© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Mermis antiqua, ein fossiler Eingeweidewurm.

Von **C. von Heyden.**

An einem von Herrn Hermann v. Meyer mir mitgetheilten Käfer aus der rheinischen Braunkohle, befindet sich an dessen After, auf einem etwa zwei Linien grossen Raume, ein Wurm von der Dicke eines starken Menschenhaares, der in 5 bis 6 sich durchkreuzenden bogenförmigen Windungen erscheint und ausgestreckt etwa die Länge eines Zolles haben mag. So viel mir bekannt, ist dieses der erste bis jetzt beobachtete fossile Eingeweidewurm, der ohne Zweifel in die Gattung Mermis gehört, die in der Entomologischen Zeitung schon mehrfach besprochen worden ist. Ich nenne ihn Mermis antiqua.

Den genannten, sehr gut erhaltenen fossilen Käfer, wird mein Sohn Lukas in der Palaeontographica von Duncker und Meyer, als Hesthesis immortua beschreiben.

Neuroptera Neapolitana

von **A. Costa,**

nebst Synopsis der Ascalaphen Europas

von **Dr. Hagen.**

Die Fauna del Regno di Napoli von O. G. Costa gehört zu den Werken, die ihrer Kostbarkeit und Seltenheit halber schwer zugänglich sind. Sie erscheint in einzelnen Heften in 4to tab. col., und zwar in einer den Gebrauch erschwerenden Form; beinahe jede Gattung ist besonders paginirt und beginnt mit Seite 1. Eine Controle ist noch dadurch erschwert, dass nicht selten mit pag. 1 kein neues Blatt begonnen ist, sondern die Rückseite wieder mit pag. 1 beginnt. Zuchold Bibl. führt nach dem 1854 erschienenen Hefte 92 kein neues an; dass indessen mehr erschienen ist, beweisen die mir vorliegenden Neuroptera, deren letzter Bogen am Innenrande quer beigedruckt mit dem 30. December 1855 bezeichnet ist. Mir liegen nur Ascalaphus und Myrmeleon, Hemerobius, Mantispa, Raphidia mit den Kupfern tab. VII—XII. vor. Nach einer genauen Angabe auf dem Umschlage ist bis zum Mai 1857 nichts mehr erschienen. Meines Wissens ist Costa's Bearbeitung der Neuropteren bis jetzt nirgends erwähnt, es wird daher ein Bericht über den Inhalt derselben nicht unwillkommen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sein. Die Neuropteren sind von A. Costa, dem Sohne O. G. Costa's, bearbeitet.

Die Bearbeitung der Myrmeleon (Famiglia de' Formicaleonidei — Myrmeleontidea) p. 1—20, umfasst 2½ Text, der erste Bogen den 3. Decbr. 1855, die folgenden den 4. Decbr. 1855 ausgegeben. Dazu gehören die Kupfer VIII. und IX. Ihre Zeichnung und Colorit sind nicht eben gut gerathen, die Beschreibungen dagegen ausführlich und besser; die Vorrede (pag. 1—2) enthält nichts Neues ausser der Angabe, dass die Larven in einigen Gegenden Diavolicchi genannt werden. Von früheren Publikationen war nur die Angabe zweier Arten von Petagna für Calabrien bekannt, wobei übersehen ist, das Schneider Stett. Ent. Zeit. 1845 p. 341 M. tetragrammicus und pallidipennis von Neapel beschreibt, und die sechs andern daselbst aus Sicilien angeführten Arten sich bei Costa wiederfinden.

Costa theilt die 10 ihm bekannten Arten 5 Gattungen zu, die (pag. 3) nach folgendem Schema getrennt werden:

A. Schienen mit zwei Sporen; das erste Glied des Tarsus viel kürzer als das fünfte.
B. Lippentaster viel länger als die Kiefertaster.
C. Sporen der Schienen gerade oder wenig gekrümmt; Randfeld der Flügel mit einer Zellenreihe ..... Myrmeleon.
CC. Sporen der Schienen gekrümmt, beinahe rechtwinklig; Randfeld der Flügel mit zwei Zellenreihen ..... Acanthaclisis.
BB. Lippentaster kurz, wenig länger als die Kiefertaster.
D. Leib der Männchen mit 2 langen Afteranhängen ..... Macronemurus.
DD. Leib der Männchen mit kurzen oder den After nicht überragenden Anhängen ... Myrmecaelurus.
AA. Schienen ohne Sporen; das erste Glied des Tarsus viel länger als das fünfte; Füsse sehr dünn ..... Aplectrochemus.

Obiges Schema genügt zur Bestimmung der angeführten Arten, ist jedoch unzureichend und theilweise unrichtig, wenn die ausser-italienischen Arten in Betracht gezogen werden, wie z. B. bei Acanthaclisis Arten mit einer Reihe und andere mit drei Reihen Zellen im Randfelde angetroffen werden.

Myrmeleon Costa.

Dieser Gattung entspricht Palpares Rambur. Costa hat nach dem von Classificatoren angenommenen Grundsatze: dass bei einer Zerspaltung der Gattungen Linné's der alte Gattungsname der ersten von Linné aufgeführten Art zu belassen sei, „den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gattungsnamen Ramburs wieder eingezogen, worin ihm übrigens schon Leach. Edinb. Encycl. 1815 vorangegangen ist, der für Libelluloides die Gattung Myrmeleon, für die andern Arten die Gattung Formicaleo aufstellt. Es ist jedoch jenes Gesetz im Ganzen wenig befolgt, und wie mehrfach dargethan (irre ich nicht namentlich von Suffrian), durchaus nicht consequent durchzuführen, wenn nicht wesentliche Inconvenienzen entstehen sollen. Wichtiger erscheint der von Costa angeführte Grund, dass die Gattungs-Diagnose Linné's nur auf M. Libelluloides passe. Unter den 5 von Linné angeführten Arten (er stellte die Gattung im Syst. Nat. ed. XII. 1767 zuerst auf) sind zwei Ascalaphus und unter den drei Myrmeleon passt allerdings nur M. Libelluloides zu den Worten „cauda maris forcipe e filamentis duobus rectiusculis." Ohne einem künftigen Monographen dieser interessanten Familie vorgreifen zu wollen, da diesem derartigen Erwägungen und Entscheidungen der Nomenclatur anheimfallen, bemerke ich doch, dass der Name Myrmeleon mit der allbekannten Art M. formicarius so identificirt ist, dass ich dieser Art den alten Namen belassen möchte. Ramburs seit fast 20 Jahren eingebürgerter Name Palpares verdankt wohl demselben Grunde seinen Ursprung.

1. Myrmeleon libelluloides p. 5 tab. VIII. fig. 1 ♂.

Die Beschreibung nebst der Abbildung genügt, um sicher zu sein, dass Costa's Art mit der von Linné, Burmeister, Rambur identisch ist. Nach Costa nicht selten auf den Höhen um Neapel. Ich besitze aus Italien nur ein Männchen, Mitte Juni bei Syracus gefangen, welches mit der Beschreibung übereinstimmt.

Petagna Specim. p. 30 No. 149 sagt, dass seine Calabrischen Stücke sich durch ihre Färbung unterscheiden, „nam alae hyalinae nigro punctatae et maculatae sunt, corpus nigrum hirsutum totum, cauda forcipata." Costa giebt an, dass er diese Varietät aus Calabrien besitze, doch sei sie selten, „nella quale il nero prendendo maggior estensione nell' addome lo occupa quasi tutto, unendosi insieme le quattro strisce". Mir ist diese Abart unbekannt, wenn sie wirklich, wie Costa angiebt, von der bei Rambur Neuropt. p. 368 A. citirten Varietät aus Andalusien und vom Cap. b. sp. verschieden ist. Mir liegen von letzterer zwei Pärchen aus Andalusien vor (von Staudinger), die mit den Typen Ramburs in Sélys Sammlung identisch sind. Ich halte sie für eine differente Art.

Palpares Hispanus mihi.

Sie unterscheidet sich durch die von Rambur angegebene verschiedene Zeichnung des Hinterleibes; es ist die Basalhälfte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

oder mehr der Glieder, ausgenommen der ersten, schwarz, während bei P. Libelluloides der gelbe Leib einen Rücken- und zwei Seitenstreifen deutlich isolirt zeigt, die App. inferior maris ist kürzer, breiter, die Spitze glatt herzförmig gestutzt, so dass die vorspringende Spitze nach unten sieht; seine Unterseite rothgelb.

Bei P. Libelluloides ist sie schmäler und die Spitze abgerundet, convex, nach unten kaum vorspringend; die Unterseite schwarz mit gelbem Rande.

Die Flügel sind milchfarben, matt, viel dichter und dunkler gefleckt, bei P. Libelluloides mehr hyalin, sparsamer und matter gefleckt. Die Grundfarbe des Körpers ist mehr rothgelb, als bei P. Libelluloides. Vielleicht zufällig sind die Augen aller todten Exemplare von P. Hispanus dunkelschwarz, von P. Libelluloides hellbraun, was den Thieren ein recht verändertes Ansehen giebt. Auch ist bei P. Hispanus die Basis der Mediana schwarzbraun und jedenfalls viel dunkler als bei P. Libelluloides. Endlich fehlt P. Hispanus der sternförmige gelbe Fleck auf der Unterseite an der Spitze des zweiten Hinterleibssegments, den ich bei P. Libelluloides stets vorfinde. Im brittischen Museum sah ich P. Hispanus auch aus Tunis als Abart von P. Libelluloides von Walker bezeichnet. Das Exemplar vom Cap. b. sp., dessen Rambur gedenkt, gehört gleichfalls hierher.

Stücke aus Kleinasien, die ich aus dem Mus. Berol. als Aeschnoides Illig. erhielt (Rossi Fr. Etr. II. pag. 17) gehören der Färbung nach durchaus zu P. Libelluloides, doch ist der Flügelschnitt etwas different. Die Flügel sind länger nnd relativ schmäler, besonders die Hinterflügel; der Aussenrand weniger deutlich ausgebuchtet. Bei P. Hispanus ist der Flügelschnitt wie bei P. Libelluloides, vielleicht die Flügel noch etwas breiter. Die App. inferior von M. Aschnoides ist wie bei P. Libelluloides, jedoch ihre Unterseite ganz gelb. Ich halte M. Aeschnoides für identisch mit P. Libelluloides und ziehe auch M. Nordmanni Kol. Melet. V. p. 115 aus dem Caucasus her, da die von ihm angegebenen Unterschiede unbedeutend erscheinen.

Brullé Expéd. scientif. de Morée p. 16 u. 24 sagt: P. Libelluloides ist in Morea sehr verbreitet, nicht nur in der Ebene, sondern auch auf dem Gebirge bis in beträchtliche Höhen; liebt vorzugsweise trockene, sandige Orte und den Rand der Wälder. Der Flug ist schwerfällig und von kurzer Dauer. Delarouzée Ann. Sor. Ent. Fr. Ser. 3. 1858 T. VI. Bull. p. 152 sagt, P. Libelluloides sei bei Hières gemein. Seine grosse Larve mache Trichter in fester, wenig sandiger Erde, die sie pulverisirt, und verberge sich nicht unter vorspringenden Steinen, da es dort acht Monate nicht regnet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Acanthaclisis Rambur.

1. A. occitanica p. 7 tab. VIII. fig. 2. ♂.

Selten in Calabrien. Ueber die Identität dieser Art ist kein Zweifel; ich beziehe mich auf das, was ich Stett. Ent. Zeit. 1858 p. 124 über sie mitgetheilt habe. Der vorletzte Hinterleibsring der Männchen hat an der Basis rings herum einen Büschel langer, schwarzer Haare, den ich nirgends erwähnt finde. Da die beiden letzten Hinterleibsringe meist fernrohrartig ganz eingeschoben sind, so sind die Haare dann wenig oder gar nicht sichtbar und deshalb wohl übersehen. Eine sehr ähnliche, vielleicht sogar dieselbe Art besitze ich aus Jeddo in Japan.

Macronemurus Costa.

Palpi labiales maxillaribus paulo longiores. Pedes validiusculi; tibiae calcaribus duobus modice arcuatis: tarsorum articulus primus quinto brevior; Abdomen in mare cercis duobus longis filiformibus terminatum.

Die Bildung einer eigenen Gattung für diese Art scheint allerdings gerechtfertigt, nur glaube ich, dass dann eine Anzahl besonders nordamerikanischer Arten (M. longicaudus und irroratus Burm.; M. nebulosus Rbr.) dazu treten müssen, welche die Gattungs-Merkmale wesentlich erweitern werden.

1. M. appendiculatus Latr. p. 8. tab. IX. fig. 5. ♂.

Sehr selten in den Abruzzen; Costa kennt nur das Männchen. Mir liegt diese Art mehrfach aus Sicilien vor, woselbst sie nicht selten zu sein scheint.

M. linearis Kl. halte ich nach Typen für eine verschiedene Art, obwohl sie Rambur und Costa herziehen.

Myrmecaelurus Costa.

Palpi labiales maxillaribus non plus duplo longiores. Pedes validi; tibiae calcaribus parum arcuatis; tarsorum articulus primus quinto brevior. Abdomen in mare cercis brevibus, saepius retractis.

Auch hier dürfte die Begränzung der Gattung bei Benutzung aussereuropäischen Materials wesentlich anders werden. Jedenfalls scheiden M. pallidipennis und Verwandte durch eigenthümliches Geäder ausgezeichnet als eigene Gattung aus.

† Sechstes und siebentes Hinterleibsglied beim Männchen jederseits mit einem Haarpinsel.

1. M. flavus Rbr. p. 10 Taf. IX. fig. 1.

Bei Otranto und Sicilien. Es ist dies M. trigrammus Pallas

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

eine rings ums Mittelmeer gemeine Art. Näheres über sie habe ich Stett. Ent. Zeit. 1858 p. 125 angegeben.

†† Hinterleib ohne Haarpinsel.

* Der Hinterast der fünften Ader der Vorderflügel läuft schräg zum Hinterrande.

2. M. tetragrammicus Pallas p. 12 tab. VIII. fig. 3.

Nicht selten bei Neapel in der Ebene und dem Gebirge. Ist die bekannte Art; Costa zieht wohl mit Recht M. formicarius Petagna hierher.

3. M. variegatus Klg. p. 13 tab. IX. fig. 4.

Im Juli selten bei Torre del Greco. Mir liegt diese Art vor. Sie ist mit dem von Schneider Stett. Ent. Zeit. 1845 p. 342 erwähnten M. tenellus aus Messina identisch. Jedenfalls ist aber nach Vergleich der Typen M. tenellus Klug von M. variegatus Costa verschieden, wie schon die Angabe der Sporenlänge beweist, welche bei letzterer Art nicht das zweite Tarsenglied überragen sollen.

4. M. innotatus Rbr. p. 14 tab. IX. fig. 2.

Bei Neapel. Die Beschreibung trifft so gut zu, dass ich an der Identität nicht zweifle, doch liegen mir Stücke aus Südeuropa nicht vor, auch ist meines Wissens diese Art nirgends aus jenen Gegenden angegeben. Sie ist synonym mit M. formicalynx Burm. Stett. Ent. Zeit. 1858 p. 125. In Mittel-Europa ist sie sehr weit verbreitet; Perris traf sie in Südfrankreich in den Landes an.

5. M. distinguendus Rbr. p. 15 tab. IX. fig. 3.

Selten in den Abruzzen. Mir liegt nur ein schlecht erhaltenes Stück aus Italien vor, das in der Färbung des Prothorax nicht genau mit Costas Beschreibung übereinkommt. Jedenfalls wird Costas Art mit dem von Schneider l. c. p. 342 erwähnten M. distinguendus aus Sicilien identisch sein.

** Der Hinterast der fünften Ader der Vorderflügel läuft dem Hinterrande parallel.

6. M. pallidipennis Ramb. p. 16 tab. X. fig. 4.

Gemein den Sommer hindurch um Neapel. Es ist diese Art M. plumbeus Oliv. und um das ganze Mittelmeer verbreitet. cf. Stett. Ent. Zeit. 1858 p. 126.

Eine noch unbeschriebene verwandte Art mit schwarzgefleckten Flügeln aus Corsica theilte mir Brauer als M. Corsicus mit.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Aplectrocnemus Costa.

Palpi labiales maxillaribus parum longiores. Pedes longi, graciles; tibiae calcaribus destitutae; tarsorum articulus primus quinto longior. Abdomen in mare cercis brevibus minutis sursum flexis.

1. A. multipunctatus Costa p. 18 tab. IX. fig. 6.

Bei Neapel Mitte Juli, nicht häufig; auch in Calabrien. Diese Art liegt mir nicht vor, ist aber sicher synonym mit Megistopus? variegatus Schneider aus Rom. l. c. pag. 342. Schneider schlägt als Gattungsnamen Gymnocnemia vor. Costa beschreibt beide Geschlechter.

Ich bemerke hier, dass nach Vergleich der Type Ramburs mit einer Type Rossi's im Museum Berol. sein Megistopus bisignatus der Myrmeleon flavicornis Rossi ist und mein Meg. bipunctatus aus Ungarn damit zusammenfällt. Erichson vermuthete unrichtig, dass Ramburs Art aus Brasilien stamme. Seine Beschreibung ist allerdings nicht genügend; Rossi's Beschreibung und Abbildung sind ganz unzureichend. Es verbleibt also dieser merkwürdigen Art der Name Gymnocnemia flavicornis Rossi. Nach Perris findet sich selbe, obwohl sehr selten, auch in den Landes.

Die Bearbeitung der Ascalaphus umfasst 1½ Bogen p. 1—12 nebst Tab. VII. und ist den 3. November 1855 ausgegeben. Zuerst eine Vorrede p. 1—2, dann eine Gattungsbeschreibung p. 3. Es wird darin angeführt, dass Angelini Bibliot. Ital. T. 47 1827 drei Arten beschrieben habe, nämlich A. italicus, barbarus und siculus. Leider sind die Arten nicht gedeutet.

Ascalaphus.

1. A. italicus F. p. 4 tab. VII. fig. 1. 2.

Es ist dies A. Coccajus Wien. Verz. und A. meridionalis Charp. Die gelben Flecken auf dem Thorax können orange werden, oder selbst ganz fehlen. Auch an den Schenkeln findet sich mitunter weniger gelb. Als Var. leucocelius beschreibt Costa (fig. 2) eine Abart, deren Flügel statt gelb milchweiss sind. Diese Abart ist in einigen Gegenden sehr gemein, wie im Gebirge della Cava, in andern Gegenden ist die Stammart häufiger. Ich besitze die weisse Abart aus Sicilien und Griechenland.

2. A. guttulatus Costa p. 5 tab. VII. fig. 3.

Sehr selten in den südlichen Landestheilen. Diese Art ist nach Beschreibung und Abbildung der weissen Abart der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

vorigen Art durchaus gleich und unterscheidet sich nur dadurch, dass der schwarze Basalfleck der Hinterflügel viele kleine in Reihen gestellte gelbe Flecke trägt. Es ist dies jedoch um so weniger durchgreifend, als mir auch von der Stammart (und von A. baeticus) ähnlich gezeichnete Thiere vorliegen, und überhaupt das Auftreten derartiger Flecken in den einzelnen Zellen leicht erklärlich ist. Costa giebt noch einen andern Unterschied an, nämlich dass der Spitzentheil der Flügel vom Pterostigma ab bei A. guttulatus in den Oberflügeln drei, in den Unterflügeln zwei Zellenreihen führe, während sein A. italicus in allen vier Flügeln drei Zellenreihen habe. Mir liegen jedoch von A. italicus C. und der Abart leucocelius Stücke vor, deren Hinterflügel nur zwei Zellenreihen haben. Es wird also A. guttulatus C. ohne Zwang als Farbenvarietät der vorigen Art beizufügen sein.

3. A. Petagnae C. p. 6 tab. VII fig. 4.

An verschiedenen Orten, aber seltener als A. italicus C., mit dem er zusammenfliegt; häufiger in Calabrien Es ist dies A. italicus Rbr.; Costa giebt eine längere Erklärung, warum er den Namen A. Petagnae vorzieht, die mir zum Theil unverständlich geblieben ist. Da aber schon Cyrillo spec. tab. IX. fig. 9 das Thier als A. italicus bezeichnet, wird ihm dieser Name wohl verbleiben müssen. Petagna will auch Abarten mit weissen und selbst mit blauen (?) Flecken gesehen haben.

4. A. lacteus Brull. p. 8 tab. VII. fig. 5.

Etwas selten. Die Beschreibung ist beinahe wörtlich aus Rambur übersetzt, sogar die unverständlichen Worte „il ramo basilare del quinto nervo delle anteriori semplice in tutto il suo cammino“ sind von dort hinüber genommen, obwohl die Abbildung gerade hier einen unteren Ast deutlich gezeichnet hat und selber nicht einfacher bei dieser Art als bei den übrigen ist.

Ich gestehe, dass mir die Artrechte von A. lacteus noch nicht völlig deutlich sind. Die Bildung des schwarzen Basalfleckes ist ähnlich wie bei A. baeticus.

5. A. longicornis L. p. 9 tab. VII. fig. 6.

Sehr selten, bei Monte Vergine Mitte Juli. Die gleichnamige Art Ramburs, jedoch nach Abbildung und Beschreibung solche Stücke, deren Oberflügel keinen dunkeln Wisch unter dem Pterostigma haben.

Ausserdem giebt Costa tab. VII. fig. 7 eine Copie der Abbildung des A. ictericus von Charpentier, obwohl er bis jetzt diese Art nicht angetroffen hat. Auch A. siculus Rbr. ist ihm unbekannt geblieben.

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Theleproctophylla.

1. T. australis F. p. 10 tab. VII. fig. 8.

Nicht selten bei Terra d'Otranto und am Vesuv. Die Stücke haben gemeinhin die Färbung, wie sie Rambur aus Sardinien beschreibt. Die Appendices anales des Männchen und Weibchen sind abgebildet.

Eversmann beschreibt Bull. Moscou 1850 T. XXIII. P. II. p. 176–280 vier russische Ascalaphen und hat sie tab. 5 abgebildet. Mir haben aus Russland durch die Güte der Herrn von Sacken und Ménétriés drei Ascalaphen vorgelegen.

1. A. longicornis Chp.

Eine kleinere fragliche Abart A. dubius Ev. ist abgebildet. A. longicornis ist zweifellos A. Macaronius Scop. (A. hungaricus Rbr.) und die Abart A. dubius ist A. Kolyvanensis Laxm. Der erstere fliegt nicht selten in den Uralischen Gebirgen und wohl auch im Caucasus, der letztere im südlichen Caucasus; von Hrn. Ménétriés erhielt ich ihn aus Lenkoran als A. oculatus Brullé.

2. A. ustulatus Eversm.

Im südlichen Caucasus. Aus der Gruppe von A. ictericus Chp. und in der Färbung dem A. hispanicus zunächst stehend. Von allen mir bekannten Arten durch Färbung und Grösse (Exp. al. 25–28 Lin.) verschieden.

3. A. sibiricus Eversm.

Bei Kiachta. Weiss, zwischen A. italicus und lacteus stehend. Von dieser schönen Art erhielt ich von Herrn Ménetriés ein Stück aus der Mongolei. Im Petersburger Museum ist sie A. Muraviewii bezeichnet.

4. A. forcipatus Eversm.

Im südlichen Caucasus. Identisch mit A. hamatus Klug, die mir aus Kleinasien vorliegt.

A. intermedius Ménétr. Mén. Acad. Petrop. 1848 tab. 6 fig. 13 aus dem Baschkiren-Lande und von Lenkoran ist nach der mir vorliegenden Type A. pupillatus Rbr. Jedenfalls ist noch zu ermitteln, ob er nicht nur die weisse Form zu A. Macaronius bildet. Bei der Type geht der Basalfleck der Oberflügel in einfacher Zellenreihe über der vierten Ader näher zur Basis, ohne sie jedoch zu erreichen. Der Spitzenfleck ist kleiner als bei A. Macaronius und fehlt fast ganz einem Stücke meiner Sammlung aus Sarepta.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Endlich mag noch A. Miegei Graells aus Spanien erwähnt werden, der nach Beschreibung und Abbildung mit A. baeticus Rbr. identisch ist.

Die bis jetzt bekannten Arten der europäischen Ascalaphus lassen sich, wie folgt, sondern:

Genus Ascalaphus (sämmtliche Arten gelb oder weiss auf den Flügeln).

I. Hinterflügel mit einem dunkeln Ring an der Spitze.
  A. Basis der Vorderflügel ungefleckt, gelb oder weiss.
    a. (Basis gelb.) Vorderflügel mit zwei braunen gelb geaderten Nebelflecken··· 1. A. Macaronius Scop. (hungaricus Rbr.)
    b. (Basis gelb.) Vorderflügel mit zwei braunen, braun geaderten Flecken····· 2. A. Kolyvanensis Laxm.
    c. (Basis weiss.) Vorderflügel mit einem braunen, weiss geaderten Fleck····· 3. A. pupillatus Rbr.
  B. Basis der Vorderflügel mit dunkelem Längswisch.
    a. Der schwarze Basalfleck der Hinterflügel gestutzt, vor der hinteren Spitze der Flügel endend. 4. A. longicornis L. Rbr.
    b. Der schwarze Basalfleck der Hinterflügel geht bis zur hinteren Spitze der Flügel. 5. A. rhomboideus Schn.

II. Hinterflügel ohne dunkelen Ring an der Spitze.
  A. Basis der Hinterflügel schwarz, mit schwarzen Adern durchzogen.
    a. Der schwarze Basalfleck der Hinterflügel reicht bis zur hinteren Spitze derselben; Flügel gelb. 6. A. Coccajus W. Verz. (A. meridionalis Chp.)
    b. Der schwarze Basalfleck der Hinterflügel erreicht nicht die hintere Spitze und ist gerade gestutzt.
      1. Spitze der Hinterflügel hyalin.
        * Flügel gelb····· 7. A. baeticus Rbr.
        ** Flügel weiss···· 8. A. lacteus Brullé.
      2. Spitze der Hinterflügel schwarz gestreift.
        * Flügel gelb····· 9. A. Italicus Rbr.
        ** Flügel weiss····10. A. Sibiricus Eversm.
  B. Basis der Hinterflügel schwarz mit gelben Adern durchzogen.
    a. Spitze der Hinterflügel mit einem dunkeln Nebelfleck, der das Pterostigma erreicht.
      1. Aussenrand der Hinterflügel ungefleckt. 11. A. ictericus Chp. (barbarus Rbr.)
      2. Aussenrand der Hinterflügel mit einem dreieckigen Nebelfleck.
        * Basalfleck der Hinterflügel tief gespalten. 12. A. hispanicus Rbr.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

†† Basalfleck der Hinterflügel ungespalten, nur längs dem Innenrande vorhanden.
13. A. ustulatus Eversm.

b. Spitze der Hinterflügel ohne Nebelfleck; ein dreieckiger Nebelfleck an ihrem Aussenrande.

1. Basis der Vorderflügel fast ungefleckt.
14. A. corsicus Rbr.

2. Basis der Vorderflügel mit braunem Längswisch.
15. A. siculus R.

Die übrigen Arten P. niger, T. australis, B. agrioides unterscheiden sich leicht nach den bei Rambur angegebenen Merkmalen. Eine neue, mir nicht bekannte, dem B. agrioides ähnliche, aber grössere Art soll von Staudinger in Spanien entdeckt sein.

Synopsis synonymica.

Ich habe zu nachfolgender Synonymia die sämmtlichen angeführten Werke selbst geprüft, nur die wenigen mit * bezeichneten sah ich nicht. Ich glaube der angeführten Citate sicher zu sein; eine ausführliche Begründung habe ich fortgelassen, da sie den Raum für diese Notiz unnütz erweitert hätte. Uebrigens habe ich eine beträchtliche Zahl Typen vergleichen können.

Ascalaphus Fabr.

1. A. Macaronius Scop.

Papilio Macaronius Scop. Ent. Carn. pag. 168 No. 446 fig. 446.
Papilio Macaronius Verz. Schmetterl. Wien. Geg. p. 186 No. 1.
Myrmel. Macaronius Schrk. Enumer. Ins. p. 315 No. 632.
Ascal. Macaronius Hag. Stett. Ent. Zeit. 1854 p. 83.
Ascal. Macaronius Brauer Neur. Austr. p. 62; Verhdl. Wien Zool. Ver. 1854 T. 4 p. 463 fig. ibid. 1855 T. V. p. 479 fig.
Ascal. longicornis, var. Borkh. Scriba Beitr. T. II. p. 157 tab. XI. fig. 4.
Ascal. longicornis Charp. Hor. pag. 56 tab. II. fig. 7.
Ascal. longicornis Burm. Ent. II. p. 1003 No. 16.
Ascal. longicornis Eversm. Bull. Moscou T. XXIII. p. 277.
Ascal. intermedius Lefeb. Guérin Mag. 1842 pl. 82 p. 9.
Ascal. hungaricus Ramb. Neur. p. 347 No. 7 tab. X. fig. 6.
Ascal. hungaricus Walk. Catal. Br. Mus. p. 414 No. 8.
Hab. Wien, Idria, Dalmatien (Makarska, Sebenico), Ungarn, Türkei, Russland im Ural. Vielleicht auch am Johannisbader Sprudel in Böhmen, wenigstens citirt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Eiselt in seiner Beschreibung desselben 1846 8vo einen Ascalaphus, der, wenn nicht zu Macaronius, wohl zu Coccajus gehört. Johannisbad würde die nordöstliche Grenze der Art bilden.

2. A. Kolyvanensis Laxm.

Myrmel. Kolyvanense Laxm. Nov. Comment. Acad. Petrop. T. XIV. P. I. p. 599 No. 10 tab. XXV. fig. 9.
Ascal. Kolyvanensis Ramb. Neur. p. 347 No. 6.
Ascal. Kolyvanensis Walk. Catal. Br. Mus. p. 413 No. 7.
Ascal. oculatus Brullé. Exp. Morée T. III. p. 276 No. 558 tab. XXXII. fig. 2.
Ascal. oculatus Kolen. Melet. T. V. p. 118 No. 10.
Ascal. longicornis Burm. Ent. II. p. 1003 No. 16 (partim).
Ascal. dubius Eversm. Bull. Moscou T. XXIII. p. 277 tab. V. fig. 1.
Hab. Russland, Altai (Moloi Alpen und Sirie Sopka Tschagir Silbergruben), Lenkoran, Caucasus (Elisabethopol, Karabagh), Kleinasien (Brussa), Türkei, Griechenland (Quellen des Alpheus), Ungarn, Dalmatien, Illyrien.

3. A. pupillatus Ramb.

Ascal. pupillatus Ramb. Neur. p. 346 No. 5 tab. X. fig. 7.
Ascal. pupillatus Walk. Cat. Br. Mus. p. 413 No. 5.
Ascal. intermedius Ménétr. Mém. Acad. St. Petersb. T. VI. tab. VI. fig. 13.
Hab. Russland (Sarepta), Baschkiren-Land und bei Lenkoran, Ungarn.

4. A. longicornis Linn.

Hemerob. longicornis L. Mus. Lud. Ulr. p. 402 No. 2.
Myrmel. longicornis L. Syst. N. XII. p. 914 No. 2. — XIII. p. 2644 No. 2.
Ascal. longicornis Borkh. Scriba Beitr. T. II. p. 157 tab. XI. fig. 3.
Myrmel. longicorne Villers Ent. T. III. p. 58 No. 2.
Ascal. longicornis Latr. Hist. nat. T. XIII. p. 28 No. 2.
Ascal. longicornis Rbr. Neur. p. 348 No. 8.
Ascal. longicornis Walk. Cat. Br. Mus. p. 414 No. 9.
Ascal. C-nigrum Latr. Gener. III. p. 194 No. 2.
*Ascal. Italicus Oliv. Encycl. méth. T. IV. p. 245 No. 2.
Ascal. Italicus Duméril Consider. T. XXVI. fig. 2.
Ascal. barbarus Burm. Ent. II. p. 1002 No. 15.
Ascal. longicornis Costa Fn. Nap. p. 9 No. 5 tab. VII. fig. 6.
*Hübner Europ. Schmetterl. Titelfigur.
Hab. Frankreich (Lardy bei Paris nach Pierrot, im Jardin

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

des Plantes in Paris von Bretonneau, Nemours von Villiers, bei Moempelgard von Duponchel. Ann. Soc. Ent. Fr. 1845 Bull. p. 75 et 80), Fontainebleau, Limoges, Montpellier, Nismes, Marseille, Spanien (Madrid, Rambur), Afrika (?Linné), Italien (Nizza, bei Neapel), Tarsus coll. Hagen.

Die Abbildung bei Costa und das Stück aus Tarsus sind eine Abart ohne braunen Spitzenstrich der Vorderflügel.

5. A. rhomboideus Schneider.

Ascal. rhomboideus Schn. Stett. Ent. Zeit. 1845 p. 153 No. 29.
Ascal. rhomboideus Walk. Cat. Br. Mus. p. 413 No. 6.
Hab. Insel Rhodus; Ungarn Frivalds.

6. A. Coccajus Wien. Verz.

Papil. Coccajus Verz. Schmett. Wien. Geg. p. 187 No. 2.
Ascal. Coccajus Brauer Neur. Aust. p. 62.
Libelluloides seu Libellula spuria Schäffer Monogr. 1763 4to tab. col.
Libelluloides Schäff. Elem. tab. 77.
Libelluloides Schäff. Icon. Ratisb. tab. 50 fig. 1—3.
Ascal. Italicus Latr. Hist. nat. T. XIII. p. 27 No. 1 tab. 97 bis fig. 3.
Ascal. Italicus Latr. Gener. Ins. T. III. p. 194 No. 3.
Ascal. Italicus Leach Edinb. Enc. T. IX. P. I. p. 138 No. 2.
Ascal. Italicus Panz. Fn. Germ. fasc. III. tab. 23.
Ascal. Italicus Cuvier ed. Crochard tab. 103 fig. 2.
Ascal. Italicus Burm. Ent. T. II. p. 1003 No. 17.
Ascal. Italicus Costa Fn. Nap. p. 4 No. 1 tab. VII. fig. 1; var. leucocelius fig. 2.
*Ascal. Italicus Perleb. Lehrb. Naturg. Freiburg 1826 II. 8vo.
Myrmeleon Libelluloides Fuessly. Verz. p. 46 No. 90.
Myrmeleon barbarum Sulzer Gesch. Ins. tab. 25 fig. 4.
*Myrmeleon barbarum Römer Gener. Ins. tab. 25 fig. 4.
Ascal. barbarus Fab. Spec. Ins. T. I. p. 399 No. 1. — Mant. Ins. T. I. p. 250 No. 1. — Ent. Syst. T. II. p. 95 No. 1.
*Ascal. barbarus Oliv. Encycl. méth. T. IV. p. 245 No. 1.
Ascal. meridionalis Charp. horae p. 58 tab. II. fig. 2.
Ascal. meridionalis Ramb. Neur. p. 344 No. 1.
Ascal. meridionalis Walk. Catal. Br. Mus. p. 411 No. 1.
Ascal. guttulatus Costa Fn. Nap. p. 5 No. 2 tab. VII. fig. 3.
Seba Thesaur. tab. 86 fig. 2.
Hab. Deutschland, nördlichste Grenze Saalfeld in Thüringen nach Perleb., Regensburg, Freiburg, Schweiz, Süd-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Frankreich (Brives), Provence, Pyronäen, Spanien, Neapel.

Die weisse Var. leucocelius in Neapel, Sicilien, Griechenland.

7. A. baeticus Ramb.

Ascal. baeticus Rbr. Fn. Andal. tab. IX. fig. 3. — Neuropt. p. 345 No. 2.

Ascal. baeticus Walk. Catal. Br. Mus. p. 412 No. 2.

Ascal. Miegei Graells. Mem. Cienc. nat. Acad. Madrid T. II. tab. IX. B. — Stett. Ent. Zeit. 1853 p. 22.

Hab. Andalusien.

8. A. lacteus Brullé.

Ascal. lacteus Brull. Expéd. Morée p. 278 No. 559 tab. 32 fig. 3.

Ascal. lacteus Burm. Ent. T. II. p. 1004 No. 18.

Ascal. lacteus Rbr. Neur. p. 345 No. 3.

Ascal. lacteus Walk. Cat. Br. Mus. p. 112 Nr. 3.

Ascal. lacteus Costa. Fn. Nap. p. 8 No. 4 tab. VII. fig. 5.

Ascal. Ottomanus Kunze. Germar Fn. Eur. fasc. 21 tab. 21.

Hab. Griechenland (Messene, Koubch); Dalmatien (Macarska, Spalato. Wien. Zool. Verein. 1856 p. 441), Neapel, Türkei, Süd-Russland.

9. A. italicus Fabr.

Ascal. italicus F. Spec. Ins. T. I. p. 400 No. 2; — Mantiss. Ins. T. I. p. 250 No. 2 — Ent. Syst. T. II. p. 95 No. 2.

Ascal. italicus Rossi. Fn. Etr. ed. Illgr. T. II. p. 22 No. 694.

Ascal. italicus Villers. Ent. T. III. p. 62 No. 6.

Ascal. italicus Chp. horae. p. 57 tab. II. fig. 9.

Ascal. italicus Ramb. Neur. p. 346 No. 4 tab. IX. fig. 3.

*Ascal. italicus Cyrillo spec. Ent. tab. IX fig. 9.

Ascal. italicus. Walk. Catal. Br. Mus. p. 412 No. 4.

Ascal. barbarus. Petagna spec. Ins. p. 30 No. 151 tab. fig. 22.

Ascal. Petagnae. Costa Fn. Nap. p. 6 No. 3 tab. VII. fig. 4.

Ascal. Latinus Lefeb. Guèrin Mag. tab. 92 p. 9.

Hab. Italien, Florenz, Pisa, Neapel, Calabrien, Sicilien.

Petagna citirt eine var. alis albis und eine Var. alis coeruleo maculatis; letztere hat Niemand wiedergesehen.

Ob Ascal. italicus Blanchard Bull. Soc. Linn. Bordeaux No. 1 p. 40 (Feruss. Bullet. 1826 IX. p. 123) und Ascal. ita-

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

licus Angelini Bibl. Ital. 1827 T. 47 hergehören, weiss ich nicht.

10. A. sibiricus Eversm.

Ascal. sibiricus Eversm. Bullet. Moscou T. XXIII p. 279 tab. V. fig. 2.
Ascal. Muraviewii. Mus. Petrop.
Hab. Kiachta; Mongolei.

11. A. ictericus Chp.

Ascal. ictericus Charp. horae p. 59.
Ascal. ictericus Burm. Ent. T. II. p. 1002 No. 14.
Ascal. ictericus Germar Fn. Ins. fasc. XXI. tab. 22.
Ascal. barbarus Latr. Gener. Ins. T. III p. 194 No. 1.
Ascal. barbarus Leach. Edinb. Encycl. T. IX. P. I. pag. 138 No. 1.
Ascal. barbarus Rbr. Neur. p. 348 No. 9 tab. XI. fig. 4.
Ascal. barbarus Walk. Catal. Br. Mus. p. 415 No. 10.
? Descript. de l'Egypte Neuropt. tab. III. fig. 1.
Hab. Süd-Frankreich, Hyères, Provence, Portugal, Andalusien, Algier, Barbarei, Italien, Sicilien, Griechenland.

12. A. hispanicus Ramb.

Ascal. hispanicus Rmb. Neur. p. 350 No. 12 tab. IX. fig. 4.
Ascal. hispanicus Walk. Catal. Br. Mus. p. 416 No. 13.
Hab. Madrid.

13. A. ustulatus Eversm.

Ascal. ustulatus Eversm. Bull. Mosc. T. XXIII. p. 278 tab. V. fig. 4.
Hab. im südlichen Caucasus. Es ist dies die einzige Art, die ich nicht gesehen habe.

14. A. corsicus Rbr.

Ascal. corsicus Rbr. Neuropt. p. 349 No. 11 tab. XI fig. 3.
Ascal. corsicus Schneid. Stett. Ent. Zeit. 1845 p. 341 p. 17.
Ascal. corsicus Walk. Catal. Br. Mus. p. 415 No. 12.
Hab. Corsica, Sardinien, Sicilien, Griechenland.

15. A. siculus Rbr.

Ascal. siculus Rbr. Neuropt. p. 349 No. 10.
Ascal. siculus Walk. Catal. Br. Mus. p. 415 No. 11.
Hab. Sicilien.

Ob Ascal. siculus Angelini Bibl. Ital. l. c. hergehöre, weiss ich nicht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Theleproctophylla Lefebr.

1. T. barbara Linné.

Myrmel. barbarum Linn. Syst. nat. XII. p. 914 No. 5.
Myrmel. barbarum Linn. Syst. nat. XIII. p. 2645 No. 5.
Ascal. barbarus Fab. Syst. Ent. p. 313 1.
Myrmel. barbarum Villers Ent. T. III. p. 61 No. 5.
Ascal. australis Fabr. Mant. Ins. T. I. p. 250 No. 4. — Ent. Syst. T. II. p. 95 No. 5.
Th. australis Rbr. Neuropt. p. 351 No. 1.
Th. australis Schneid. Stett. Ent. Zeit. 1845 p. 154 No. 30.
Th. australis Costa Fn. Nap. p. 10 No. 1 tab. VII. fig. 8.
Ascal. australis Walk. Catal. Br. Mus. p. 416 No. 14.
Ascal. australis Linn. Syst. nat. XIII. p. 2645 No. 14.
Ascal. variegatus Klug. var. Symb. Phys. Dec. IV. tab. 36 fig. 11.
Hab. Süd-Frankreich, Corsica, Sardinien, Neapel, Sicilien, Ungarn, Kleinasien, Rhodus, Barbarei.

Ob Ascal. barbarus Angelini Bibl. Ital. l. c. hergehöre, weiss ich nicht.

Puer Lefebure.

1. P. niger Borkh.

Ascal. niger Borkh. Scriba Beitr. T. II. p. 156 tab. XI fig. 2.
Ascal. niger Burm. Ent. T. II. p. 1002 No. 13.
*Ascal. maculatus Oliv. Encycl. méth. T. I. p. 246 No. 7.
Ascal. maculatus Rbr. Neuropt. p. 352 No. 1. tab. IX. fig. 2.
Ascal. maculatus Walk. Catal. Br. Mus. p. 417 No. 15.
Hab. Nismes, Hyères, Marseille.

Bubo Rambur.

1. B. agrioides Rbr.

B. agrioides Rbr. Fn. Andalus. tab. IX. fig. 2. — Neur. p. 353 No. 1.
Ascal. agriodes Walk. Catal. Br. Mus. p. 418 No. 16.
Hab. Spanien, Sierra Prieta, Malaga.

2. B. sp. nov.

Hab. Andalusien. Mus. Berol.

3. B. hamatus Klg.

Ascal. hamatus Klg. Symb. Phys. Dec. IV. tab. 36 fig. 10. Descr. de l'Egypte Neur. tab. III. fig. 2.
Bub. hamatus Ramb. Neuropt. p. 354 No. 2.
Ascal. hamatus Walk. Catal. Br. Mus. p. 418 No. 17.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ascal. hamatus Kolen. Melet. T. V. p. 119 No. 11.
Ascal. forcipatus Eversm. Bull. Mosc. T. XXIII. p. 280 tab. V. fig. 4.
Hab. Egygten, Syrien, Bagdad, Süd-Caucasus, Elisabethopol, Karabagh.

Der Güte des Herrn v. Heyden verdanke ich die Mittheilung der übrigen von A. Costa in der Fauna Neapolitana bearbeiteten Neuroptera.

Hemerobiden.

Diese Familie (Hemerobiidea Costa) umfasst 2¾ Bogen p. 22 mit zwei Tafeln (X. XI.) und ist am 15. December 1855 ausgegeben. Leider hat Costa die Monographie der Chrysopinen Schneiders und dessen ältere Arbeit (Stett. Ent. Zeit. 1845 T. VI. p. 343—346) nicht gekannt, und nur Burmeister und Rambur benutzt. Schneider beschreibt als in Neapel aufgefunden folgende Arten. Megal. pyraloides, Mucrop. pygmaeus, Chrys. perla, viridana, Zelleri (aspersa Ent. Zeit. l. c. p. 345), 7-punctata, Genei, clathrata.

Osmylus Latr.

1. Os. maculatus p. 3 tab. X. fig. 1.

Selten in den Abruzzen und in Calabrien. Costa stellt zwei Varietäten auf, vittatus (thorace vitta dorsali rufa) und rarimacula (alis anticis parcius maculatis). Beide sind ohne Belang und finden sich wohl überall, doch scheinen stark gefleckte Stücke im Norden seltener zu sein. Ein Stück meiner Sammlung aus Sicilien ist beinahe so stark gefleckt, als das von Costa abgebildete, doch ist der Mittelfleck der Hinterflügel kleiner. In Preussen ist O. maculatus häufig, doch vorzugsweise die Varietät rarimacula, und selbst die übrigen niemals so stark gefleckt, wie in Italien. Bekanntlich ist diese Art Hem. chrysops Linné und in ganz Europa und bis zum Caucasus verbreitet.

Micromus Rbr.

1. M. variegatus F. p. 4 tab. X. fig. 2.

Zweimal gefangen, „sul Gran Sasso d'Italia" und beim Camaldulenser Kloster auf der Spitze des Berges. Die bekannte Art; in ganz Europa heimisch.

M. intricatus Wesm., von Zeller in Sicilien gesammelt, findet sich wohl auch in Neapel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Drepanopteryx Leach.

1. D. tortricoides Rbr. p. 6 tab. X. fig. 3.

Im Juli bei Monte Vergine selten. Ist Hem. hirtus L. und H. fimbriatus Curtis; in ganz Europa heimisch. Möglicher Weise werden zwei Arten, deren Sonderung mir aber noch nicht sicher gelingt, als H. hirtus zusammengeworfen. Costas D. tortricoides gehört zu der kleineren und dunkler gezeichneten Art, die Curtis als H. fimbriatus beschrieb und später wieder mit H. hirtus vereinte.

2. D. pyraloides Rbr. p. 7 tab. X. fig. 4.

Gemein überall an schattigen Orten von Ende Frühlings bis Anfangs Herbst. Mir liegt ein von Zeller in Neapel gefangenes Stück vor.

Mucropalpus Rbr.

1. M. lutescens Rbr. p. 8 tab. X. fig. 5.

Bei Neapel im Sommer. Ist H. humuli L.

2. M. distinctus Rbr. p. 9 tab. X. fig. 6.

Im ersten Frühjahre beim Camaldulenser Kloster. Ist H. nervosus Fabr.

3. M. irroratus Costa p. 11 tab. X. fig. 7.

Nicht selten am Berge Matese, weniger häufig bei Neapel. Ist H. micans Oliv.

4. M. parvulus Rbr. p. 11 tab. X. fig. 8.

Im Frühjahr auf den Hügeln um Neapel. Die bekannte Art. Die erwähnte varietas pallida ist auch in Preussen vorhanden und wohl nur weniger ausgefärbt.

Hemerobius ch ɹyso.

1. H. perla Costa p. 13 tab. XI. fig. 1.

Sehr gemein in der Ebene und im Gebirge. Ist C. vulgaris Schn. Die rothen Farben-Abarten kommen auch in Neapel vor.

2. H. Ramburii Costa p. 14.

In den Abruzzen. Nach Costa ist diese Art H. prasinus Rbr., also C. aspersa Wesmael, womit auch die Beschreibung stimmt.

3. H. neglectus Costa p. 15 tab. XI. fig. 2.

In Calabrien. Ist C. Zelleri Schneider.

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

4. H. Beckii Costa p. 16 tab. XI. fig. 3.

Sehr selten bei Neapel. Ich halte diese Art für C. Burmeisteri Schn., die ich auch aus Nizza besitze. Allerdings erwähnt Costa nicht des dunklen Ringes um das zweite Fühlerglied.

5. H. chrysops Costa p. 17 tab. XI. fig. 4.

Nicht selten im Juli am Monte Vergine. Ist wohl C. Genei Rbr., doch liegt mir kein Stück zur Vergleichung vor.

6. H. italicus Rossi p. 18 tab. XI. fig. 5.

Selten bei Neapel, am Vesuv. Die bekannte Art.

Dilar Rbr.

1. D. parthenopaeus Costa p. 19 tab. XI. fig. 6.

Ein einzelnes Männchen bei Neapel. Die Abbildung ist sichtlich missrathen. Es ist dies dieselbe Art, die ich mehrfach als D. Turcicus mihi erwähnt habe; ich kenne davon drei Stücke aus der Türkei, Syrien und Armenien. Eines derselben habe ich mit Ramburs Typen von D. Nevadensis verglichen und konnte keine wesentlichen Unterschiede entdecken. Nur haben die spanischen und portugiesischen Stücke (Cladocera marmorata Hoffm. Mus. Berol.) den von Rambur erwähnten dunklen Punkt in der Mitte der Flügel, der den übrigen fehlt. Ramburs Figur ist sehr verfehlt und hat namentlich die Figur der Fühler (die sehr dicht und lang gekämmt gezeichnet sind) Costa mit Recht verleitet, seine Art für sehr verschieden zu halten. Es bedarf noch immer einer weiteren Untersuchung, ob nicht alle erwähnten Thiere zu einer Art gehören.

Mantispa Illig.

Die Familie der Mantispen enthält ein Blatt pag. 2, die der Raphidien einen Bogen pag. 8 vom 30. Dec. 1855; dazu gehört tab. XII.

1. M. Perla Pall. p. 1 tab. XII. fig. 1.

Nicht selten bei Terra d'Otranto; am Monte Vergine im Juli selten. Die Flügel sind gelb gefärbt, wie bei der Type von Charpentier (M. Christiana) aus Rumelien in meiner Sammlung. Aus Russland und dem Caucasus besitze ich Stücke mit hyalinen Flügeln.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Costa Achille, Hagen Hermann August

Artikel/Article: Neuroptera Neapolitana nebst Synopsis der Ascalaphen Europas 38-56